ein Gebläse den Wasserstrahl in seinen Regen verwandeln kann, um theils die garteren Blumen nicht zu beschädigen, andertheils die Blätter von Staub und Schmutz zu reinigen.

Leipziger Kegler-Verband.

* Leipzig, 21. Januar. Das muß man unsern Keglern lassen: Feste verstehen sie zu veranstalten, wie sonst Jemand. Alles ist bei ihnen aus einem Guß. Alles athmet Frohsinn und Lust. Es muß doch in der außerordentlichen Thätigkeit und Anstrengung der Bauchmuskeln beim Kegeln ein wohlthätiges Element liegen, das Kegeln sonach über alle Maßen gesund sein, wenn man die Heiterkeit auf der Kegelbahn, die übersprudelnde Lustigkeit bei den gemüthlichen Abenden sieht. Nichts dürfte also für die edle Kegelei mehr Propaganda machen als die Kräftigung und Gesundheit des Magens, die das uralte Spiel als beste Empfehlung verdeutscht. Mens sana in corpore sano. Und so war denn auch das gestrige Ratten- und Bummelfest, ein Herrenabend, getragen von gesundem Witz, sittlichen Einfällen, frischer, guter Laune und Herr Reichert und Herr Emil Richter, letzterer als Regisseur der Vorstellungen, können wieder auf ihr Werk stolz sein, unterstützt freilich wurden sie durch die ganze Keglerschaft, welcher die Leipziger Gemüthlichkeit mit der ersten Kugel und dem ersten Kegel in Fleisch und Blut übergeht. Eine programmgemäße Aufzählung aller Vorträge wird man uns füglich schenken. Sowohl der Leipziger Stadtsoldat als „Mei Leibzig low ich' mir" und viele andere sind hinlänglich bekannt. Brillant war der Damenkomiker, und die bunten Mützen in allen Formen, unter denen sich die Köpfe der Kegler sehr wohl befanden, waren in fortwährender Bewegung, solch' Beifallslächeln riefen „Heymann's Kalle" ꝛc. hervor. Aber auch die bildende Kunst mußte zur Verschönerung des Festes beitragen. In unnachahmlicher Weise wurden uns als lebende Bilder die „Kegelkönige des XIX. Jahrhunderts", der „Rattenkönig" und das prächtige Seebild aus der jüngsten Vergangenheit, ein „unterbrochenes Preiskegelfest" vorgeführt, des Beifalls im höchsten Grade sicher. Zuletzt aber nicht zum Wenigsten wollen wir den Dichtern des Festes, denen der Lieder, wie dem des hübschen Prologs mit der musikalischen Ueberraschung, sowie den musikalischen Soliten unsere Anerkennung aussprechen. Die Capelle leistete im Automatenconcert geradezu Wunderbares. Wenn das Fest sein Ende erreicht hat, wir wissen es nicht, aber nach Mitternacht gingen die Wogen der carnevalistischen Begeisterung ebenso hoch, wie vor der Geisterstunde.

Wir fügen hier noch bei, daß der im Jahre 1885 zu Dresden gegründete „Central-Verband deutscher Kegelclubs", welcher über ganz Deutschland verbreitet und dessen Vorstandssitz zu Dresden ist, auch den großen Preiskegelfesten zu Berlin 1886 und Leipzig 1887 einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat und bereits gegen 2600 Mitglieder zählt, die sich an größeren Orten, als z. B. Hamburg, Stettin, Berlin, Magdeburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Glauchau, zu besonderen Localverbänden vereinigt haben. Derselbe bezweckt die Verbrüderung aller deutschen Kegler, sowie Hebung und Förderung des körperstärkenden Kegelspiels und hat sein eigenes Organ in der zu Leipzig erscheinenden „Deutschen Keglerzeitung". Das dritte Preiskegelfest wird im Jahre 1888 zu Hamburg stattfinden.

Krystall-Palast.

* Leipzig, 21. Januar. Das ist stets ein jubelndes Beifallstoben, wenn die Mitglieder der Japanesengesellschaft To-Ri-Ka-Ta ihre Spiele beendet haben und im Begriffe sind, sich zurückzuziehen. Wahrlich, der Beifall ist ein gerechter. Wir werden ja zur Genüge verwöhnt durch die Leistungen der Künstler aller Nationen, die jahraus, jahrein bei uns Einkehr halten, und doch suchen sie alle etwas Neues zu bieten, die halsbrecherischen Kunststücke ihrer Vorgänger zu übertrumpfen. Oft gelingt es ihnen auch. Welche Verschiedenheit der Arbeit bietet z. B. das Trapez. Welche Gewandtheit, welche Schnelligkeit und Gelenkigkeit erfordern nicht solche Productionen. Und trotzdem es scheint, daß alle Arten der Equilibristik vollständig durchgearbeitet sind, daß nichts Neues mehr geboten werden könne, die Japanesengesellschaft To-Ri-Ka-Ta belehrt uns eines Anderen. Es ist wohl schon ziemlich lange her, daß eine Künstler-Gesellschaft aus dem fernen Osten unsere Stadt aufgesucht hat, und so drängt sich ein Vergleich mit dem früheren Gebotenen nicht auf. Wollte man ihn aber ziehen, sicherlich zu Ungunsten To-Ri-Ka-Ta's würde er nicht ausfallen. Diese Ruhe, diese Kraft, diese eiserne Festigkeit besitzen wir Abendländer gar nicht, noch viel weniger aber die Behendigkeit, welche man nur mit der unserer barbarischen Ali-Borders vergleichen kann. Mit affenartiger Behendigkeit kletterten die Mitglieder der Truppe die drei langen Stangen empor, welche aber von einem andern im Knie hängenden Genossen gehalten werden. Prächtige Figuren bilden diese schmiegsamen Leiber, wenn sie sich biegen und winden und zu Gruppen zusammenkommen. Die Fußequilibristik hat in der Truppe zwei ausgezeichnete Vertreter. Das Balanciren und Wirbeln der großen oblongen Wand erregte berechtigtes Aufsehen, während das Balanciren des großen, sehr schweren Hallhalses, sein Herumwirbeln mit dem Knaben geradezu erstaunlich ist. Das größte ist aber doch die Arbeit an der balancirten Leiter. Der Führer der Truppe balancirte diese mächtige, etwa 20- bis 30-sprossige Leiter auf seiner linken Schulter und an und auf dieser Leiter vollführt ein jugendliches Mitglied der Truppe Uebungen, die zu ebener Erde schon Staunen erregen, um wie vielmehr in schwindelnder Höhe auf der frei balancirten Leiter! Ta, plötzlich ein Ruck — der eine Leiterbalken stürzt nebst dessen Sprossen, die einzeln herausfallen, zur Erde und auf dem noch balancirten Balken beginnt der junge Japanese von Neuem seine halsbrecherischen, aber schönen Productionen. Unter der gewaltigen Kraft des muskulösen Jünglings biegt sich der Balken, aber der Balancier steht fest und — Händeklatschen und Bravos lohnen diese Vorführung. Die Japanesengesellschaft To-Ri-Ka-Ta ist etwas ganz Hervorragendes und theuerwegen ist schon ein Besuch der Alberthalle zu empfehlen. Die anderen Künstler haben erst dieser Tage eine eingehendere Besprechung gefunden. Wir wollen daher nur noch die gelehrige Meute des Herrn Watson erwähnen, deren Production viel Interesse erregt.

Nachtrag.

* Leipzig, 21. Januar. Mit dem Schnellzug der Berliner Bahn reiste heute Vormittag Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland mit Gefolge und Dienerschaft zum Ordensfeste nach Berlin.

* Leipzig, 21. Januar. Auf die von dem Allgemeinen Studentencommers abgesendeten patriotischen Kundgebungen ist von Sr. Majestät König Albert, dem hohen rector magnificentissimus unserer Hochschule, ein huldvoller Dank dem Rector der Universität, Geh. Rath Professor Dr. Ribbeck, zugegangen.

— Stadt-Theater. Herrn C. W. Müller's einactigen Schwank „Bosco", in welchem bekanntlich die Taschenspielerkunst in einem ad hoc geschaffenen dramatischen Rahmen erscheint, eröffnet den heutigen Abend im Alten Theater, er wird also vor dem „Tollen Einfall" in Scene gehen. Herr Müller hat eine Reihe großartiger Ueberraschungen vorbereitet; die größte Ueberraschung aber bietet er selbst, denn es dürfte selbst dem seligen Ben Akiba kaum vorgekommen sein, daß ein Darsteller an einem Abende als Autor, Regisseur, Schauspieler und Zauberkünstler eine vierfache Thätigkeit entfaltet.

— Carola-Theater. Mit dem nach Dr. Hermann von Schmid's Erzählung von Hans Neuert bearbeiteten oberbayerischen Charaktergemälde „Almenrausch und Edelweiß" sichern sich die Münchener Gäste für den heutigen Sonntag voraussichtlich ein ausverkauftes Haus. Am Montag kommt mit Rücksicht auf andere Repertoirepläne des Herrn Hofpauer die Novität „Hanns im Glück" zur letzten Aufführung.

— Der Krystallpalast bietet heute, wie stets an Sonntagen, ein großes, vielseitiges Vergnügungsprogramm. Im Circus Variété in der Alberthalle finden heute zwei Vorstellungen statt, die erste, eine Kindervorstellung, beginnt Nachmittags 4 Uhr und zahlen zu dieser Vorstellung Kinder nur die Hälfte der gewöhnlichen Preise, während Erwachsene dieselben voll zahlen. Abends findet die zweite, große Vorstellung statt, in welcher sämmtliche Künstlerspecialitäten auftreten. Es empfiehlt sich, vorher Billets zu entnehmen, da der Andrang an der Abendcasse immer ein großer ist. Die Tageskasse ist von früh 10 Uhr ab im Krystallpalast geöffnet. — Im großen Parterresaale ist von ½8 Uhr an Unterhaltungsmusik der beliebten Capelle des 106. Regiments. Alle Dauerkarten haben zu diesem Concert Giltigkeit. Bei [illegible] ist die Eisbahn in den Gärten geöffnet. Abends soll dann Eisbahn-Concert veranstaltet werden. Die Panoramagemälde des Krystallpalastes sind von früh 9 Uhr an geöffnet.

— Das Vaudeville-Theater (Stadtgarten) giebt heute Sonntag zur Wiedereröffnung seiner Vorstellungen eine neue Gesangsposse „Unsere Soldaten", in welcher auch Frl. Clara Rothe als Emmy wieder auftreten wird. Der Anfang der Vorstellung ist 8 Uhr.

— Wer die Wunder der Natur erschauen will, dem wird von vielen Seiten gerathen, das Land Savoyen zu besuchen, das eine Fülle größter Naturschönheiten in seinen Felspartien, seinen lieblichen Thälern und malerischen Gewässern in sich birgt. Das prächtige Savoyen aber vergegenwärtigt in dieser Woche das Kaiser-Panorama (Grimmaische Straße 24) in seltener Naturtreue. Es ist gewiß kein sehenswerther Punct jenes Landes, der nicht in genanntem Institut in dieser Woche dargestellt wäre und deshalb darf allen Wanderlustigen die diesswöchentliche Reise im Kaiser-Panorama anzutreten wohl empfohlen werden.

— An anderer Stelle in gegenwärtiger Nummer finden die Leser eine Mittheilung, deren Inhalt sich auf das bekannte jetzt bei Del Vecchio ausgestellte Bild „Mors Imperator" von Hermine von Preuschen bezieht. Dieselbe enthält u. A. eine aus der Feder der Künstlerin stammende Darstellung des s. Z. so viel Aufsehen erregenden Streitfalles zwischen ihr und der Jury der Berliner Kunstakademie, ferner einen Brief des Dichters Ernst von Wildenbruch, welcher für die Malerin Partei ergreift und endlich ein Urtheil des Münchner Professors Seeberger.

— Der Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs und Umgebung hält heute, Sonntag, Vormittag 10 Uhr seine ordentliche Generalversammlung im „Eldorado", Plaffendorfer Straße, hier, ab und wird neben der Erstattung des Geschäfts- und Cassenberichts auch die Frage über die Haftpflicht-Versicherung der Hausbesitzer zur eingehenden Besprechung kommen.

— Die Gesellschaft „Stolze'sche Stenographen" giebt Interessenten wiederum Gelegenheit, das mehr und mehr zu allgemeiner Anerkennung gelangende Stolze'sche Stenographen-System zu erlernen. Wie aus dem Anzeigentheil vorliegender Nummer ersichtlich ist, findet nächsten Dienstag, den 24. Januar, im Vereinslocal ein einleitender Vortrag über das Wesen der Stenographie statt.

— Der Verband Leipziger Schaffkopfbrüder feiert am 6. Februar c. im blauen Saale des Krystall-Palastes sein erstes Stiftungsfest. Es wird mitgetheilt, daß von Seiten des genannten Verbandes Alles aufgeboten wird, um den Freunden und Gönnern des Schaffkopfspiels einen recht genußreichen und gemüthlichen Abend zu bereiten.

— In den Kreisen unserer ständigen Theaterbesucher wird man mit Interesse vernehmen, daß das Logenschließer-Ehepaar Löblich (Balcon logen links) am heutigen Tage das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begeht. Seit dem 22. Januar 1838 verheirathet, wurden Herr und Frau Löblich am 1. Mai 1852 am Theater angestellt, haben also seit nunmehr fast 36 Jahren den ständigen Besuchern unserer Theater ihre hilfreichen Dienste erwiesen. Die Ehegatten befinden sich im Alter von 74 resp. 72 Jahren. Wie wir hören, werden dem würdigen Paare anläßlich seines heutigen Jubelfestes von der Direction, von Abonnenten und Collegen besondere Aufmerksamkeiten erwiesen werden.

) Leipzig, 21. Januar. Gestern gegen Abend gelang es in der Gerberstraße, einen Dieb darüber zu erwischen und festzunehmen, als er eben in einem dortigen Kleidergeschäft ein an der Ladenthür zur Schau aushängendes Paar Beinkleider vom Nagel abgenommen hatte und damit abgehen wollte. Der ergriffene Dieb, ein mehrfach bestrafter früherer Bäckergeselle aus Trebsen, wurde nach dem Naschmarkt gebracht und dort eingeschickt. — Denselben Abend in der elften Stunde war in dem Hofe eines Grundstücks der Reichsstraße die Aschengrube wahrscheinlich durch Einschütten noch glühender Asche in Brand gerathen. Es mußte die Feuerwehr benachrichtigt und durch dieselbe weitere Gefahr abgewendet werden. — In einer hiesigen Herberge wurde gestern Nachmittag in der Person eines von auswärts zugereisten Schneidergesellen ein Legitimationsfälscher polizeilich abgefaßt, als er eben darüber war, falsche Arbeitszeugnisse eigenmächtig anzufertigen. Er wurde zur Verantwortung dem Naschmarkt zugeführt. In einer anderen Herberge nahm man heute Morgen einen Schuhmachergesellen aus Wiesa polizeilich in Beschlag, welcher wegen schwerer Körperverletzung vom Amtsgericht Hersfeld steckbrieflich verfolgt wird. — In der Niederlage einer Glashandlung am Grimmaischen Steinweg entstand heute in der Mittagsstunde Feuer, und der massenhaft ausströmende dichte Rauch ließ den Brand äußerst gefährlich erscheinen, auch im Anfang keine Annäherung zu. Wie sich später ergab, war in der Niederlage das aufgehäufte Stroh und Packmaterial, wie man glaubt, durch das Herausfallen von brennendem Ruß aus einer schadhaften Esse in Brand gerathen. Die aufgebotene Feuerwehr bewältigte sehr bald das Feuer, doch war ein erheblicher Schaden an den in der Niederlage befindlichen Glaswaaren-Vorräthen angerichtet worden. — Ein vagirender Kellner aus Oberfarrnstedt, welcher heute Vormittag nach Verbüßung einer mehrtägigen, ihm wegen Bettelns auferlegten Polizeihaftstrafe vom Naschmarkt entlassen worden war, wurde heute Nachmittag abermals von einem Schutzmann beim Betteln in hiesiger Stadt betroffen und deshalb nach dem erst unlängst verlassenen Ort wieder zurückgebracht. Das schien ihm nun keineswegs zu gefallen, denn als er die Stufen zum Polizeihause hinaufschritt, ersah er plötzlich die Gelegenheit, umzukehren, und seinem Transporteur zu entwischen. Aber die kaum erlangte Freiheit dauerte nicht lange. Schon an der Ecke zur Grimmaischen Straße, bis wohin er geflüchtet, nahm ihn das durch den Ruf „Halt auf" aufmerksam gemachte Publicum fest und transportirte ihn nach dem Naschmarkt zurück. Der Vorgang hatte zu einer großen Menschenansammlung Veranlassung gegeben. — Ein Handlungscommis aus Chemnitz, in einem hiesigen Wollwaarengeschäft thätig, wurde gestern Nachmittag polizeilich eingezogen, weil er seinem Principal 160 ℳ für diesen eincassirte Gelder unterschlagen hatte. — Es wurde gestern das Verschwinden eines Laufburschen in einem Neudnitzer Fabrikgeschäfte in diesem Blatte mitgetheilt. Der Bursche hatte etwa 4000 ℳ anvertrauter Gelder mitgenommen und der Principal auf seine Ergreifung 200 ℳ Belohnung ausgesetzt. Noch zu guter Zeit ist es nun gelungen, des Ausreißers habhaft zu werden und von dem Gelde 3500 ℳ, die er noch im Besitz hatte, zu retten. Der Bursche hatte sich nach Berlin gewendet und wurde dort in einem Hotel, wo er sich einlogirt, festgenommen. Er sieht seinem Rücktransport und seiner verdienten Bestrafung für seinen Leichtsinn entgegen.

* Leipzig, 21. Januar. Heute Abend wurde in dem Proceß gegen den Einbrecher Rockstroh das Urtheil der dritten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts verkündet. Rockstroh wurde wegen einfachen Diebstahls in einem Falle und wegen schweren Diebstahls in zehn Fällen unter Ausschluß mildernder Umstände zu der Maximalstrafe von **15 Jahren Zuchthaus**, ferner wegen Führung falschen Namens zu 3 Wochen Haft und zu 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. Bezüglich einiger weiterer Diebstahlsfälle erfolgte Freisprechung des Angeklagten. Der Urtheilsverkündung wohnte ein äußerst zahlreiches Publicum bei.

* Gohlis, 21. Januar. Welch bedeutenden Umfang die Bauthätigkeit in unserm Orte während der letzten Jahre angenommen hat, beweisen folgende Zahlen. Von dem Gemeindevorstande, als beauftragte Baupolizeibehörde, wurden in den Jahren 1885 107, 1886 130 und 1887 112, zusammen also 349 Baugenehmigungen ertheilt. Hierzu wurden noch in den letzten drei Jahren von der Königl. Amtshauptmannschaft 17 Fabrikanlagen genehmigt. Wenn auch das Vorjahr gegen das Jahr 1886 einen kleinen Rückgang aufweist, so ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß unter den 130 Genehmigungen im Jahre 1886 nur 48, im verflossenen Jahre aber 57 Concessionen zu Vorderwohnhäusern gewesen sind. In den letzten 3 Jahren sind in Gohlis 140 Vorderwohngebäude entstanden mit Hinter- und Seitengebäuden, ein stattlicher Ort für sich allein.

* Volkmarsdorf, 21. Januar. Eine kleine Anzahl hiesiger menschenfreundlicher Männer haben schon seit Jahren die schöne Sitte gepflegt, armen Leuten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Mittel dazu wurden bisher durch eine Lotterie aufgebracht und der gleiche Weg soll auch jetzt wieder eingeschlagen werden, und zwar werden Loose im hiesigen „Volksgarten" abgegeben. Im vorigen Jahre konnten 23 alte bedürftige Leute an der Bescheerung theilnehmen und jede Person empfing 8 ℳ. Hoffentlich findet das humane Unternehmen abermals die wünschenswerthe Unterstützung.

* Plagwitz, 21. Januar. Eine einfache und schlichte Feier vollzog sich in aller Stille am heutigen Tage in unserer Schule. In dankbarer Anerkennung der hervorragenden Verdienste, welche Herr Gemeindevorstand Uhlig in der Zeit seiner segensreichen Wirksamkeit sich um das Schulwesen unseres Ortes erworben hat, hatte das Lehrercollegium beschlossen, demselben aus Veranlassung seines Rücktritts eine kunstvoll ausgeführte Votiv-Tafel zu überreichen. Am heutigen Tage konnte nun die Uebergabe derselben erfolgen. Um 11 Uhr versammelte sich das Collegium im Conferenzzimmer und nachdem Herr Gemeinde-Vorstand Uhlig erschienen war, wurde demselben in herzlichen Worten von Herrn Director Böhm der Dank der Lehrerschaft ausgesprochen für all die Liebe und Fürsorge, die unsere Schule und ihre Lehrer von Herrn Gemeindevorstand Uhlig stets erfahren haben. Wenngleich derselbe aus seinem Amte geschieden sei, so dürfe man doch hoffen, daß das Band der Liebe und Zuneigung auch ferner bestehen bleibe. Nachdem Herr Uhlig in bewegten Worten seinen Dank ausgesprochen und die Annahme der Votiv-Tafel als ein Zeichen liebevoller Erinnerung erklärt hatte, schloß die Feier, indem sich die Glieder des Lehrercollegiums von Herrn Gemeindevorstand Uhlig verabschiedeten. Die Ausführung der prächtigen Votiv-Tafel war von der rühmlichst bekannten Firma Giesecke & Devrient in Leipzig übernommen worden.

* Großzschocher, 21. Januar. Auf Einladung des hiesigen Militairvereins „Vaterland" hatten sich am 18. Januar eine große Zahl Gäste im Gasthof „zum Trompeter" eingefunden, um in Mitten dieses Vereins den Erinnerungstag der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches durch einen Commers festlich zu begehen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Robert Franz, den Commers eröffnet hatte, sang die Versammlung das Lied der Deutschen: „Deutschland, Deutschland über Alles", worauf Herr Superintendent D. Michel das Wort ergriff, um in zündender Rede die Bedeutung des Tages zu feiern und ausklingen in ein Hoch auf Kaiser und Reich, das begeisterten Widerhall bei allen Versammelten fand. Herrn Lehrer Franke's Rede, welche nach kurzer Pause folgte, galt unserem geliebten Landesfürsten König Albert, dem treuesten Hort des deutschen Reiches, während Herr Oekonomierath Vollsack des im fernen Süden weilenden Kronprinzen des Reichs gedachte, trauernd über die Schwere der Krankheit, von welcher der hohe Herr heimgesucht ist, aber auffordernd zu der festen Hoffnung, daß ihm Genesung werden wird. — Herr Gemeindevorstand Beyer dankte sodann dem Verein für die Veranstaltung der Feier, sowie für sein entschiedenes Auftreten gegenüber der Umsturzpartei und endete mit einem Hoch auf den Verein. Nachdem von Seiten des Vereins auf das Wohl der Gäste ein dankbares Hoch ausgebracht worden war, erinnerte Herr Superintendent D. Michel an die Hauptfactoren, welche mithalfen, das Reich zu errichten: Bismarck, Moltke und das Heer, worauf mit dem Gesang der „Wacht am Rhein" der officielle Theil des Commerses sein Ende erreichte. Der gemüthliche Theil hingegen, gewürzt durch manches patriotische Lied und viele heitere und ernstere Reden, währte noch bis lange nach Mitternacht.

* Crimmitschau, 20. Januar. Die Meinung vieler junger Burschen, daß es ein schönes Vergnügen sei, das anhängende Obst in den Gärten herabzuwerfen und mitzunehmen, hatte vor Kurzem auf die Anklagebank des hiesigen königl. Amtsgerichts zehn 13—17jährige Fabrikarbeiter gebracht. Dieselben hatten in der Vesperzeit das oben geschilderte Vergehen ausgeführt, wofür sie denn nachträglich zu je 3 Tagen Haft und zur gemeinschaftlichen Tragung der Kosten verurtheilt wurden. Zum Glück für die unbesonnenen Eineuter hatte der geschädigte Gartenbesitzer wegen der Obstentwendung Strafantrag nicht gestellt, in welchem Falle die Strafe wohl noch härter ausgefallen sein würde. Hoffentlich beherzigen recht Viele das Gerichtserkenntniß.

— Wegen des am Hohenneujahrstage im Gasthofe zum Engel in Pirna stattgehabten Excesses und der damit verbundenen Mißhandlung eines Schutzmannes sind am 18. ds. auf Veranlassung der dortigen Staatsanwaltschaft, welche bezügliche Verhöre in Pirna anstellen ließ, fünf Personen zur Haft gelangt.

† Dresden, 21. Januar. In allernächster Zeit wird in Dresden die obligatorische Fleischbeschau eingeführt werden. Nach den vom Rath der Stadt Dresden in Aussicht genommenen artzeigesetzlichen Bestimmungen soll alles hier zum Verkauf kommende Fleisch, sowohl das hier geschlachtete, als auch das von auswärts eingebrachte genau untersucht werden. Bisher war in unserer Stadt die Fleischbeschau in das Belieben der Fleischer gestellt. Zur Ehre der Dresdner Fleischer mag es aber gesagt sein, daß dieselben ohne alle Ausnahme die geschlachteten Schweine gewissenhaft auf Trichinen untersuchen ließen. — Am 10. Mai und folgende Tage wird in Dresden der 13. deutsche Schmiedetag abgehalten werden. Da man aus allen deutschen Gauen zahlreiche Schmiedemeister als Theilnehmer am Schmiedetag erwartet, so plant man eine große Umfahrt, Festtafel, Ausflüge ꝛc. Es hat sich bereits ein Festausschuß constituirt. Die Berathungen sollen im Gewerbehause stattfinden.

† Dresden, 21. Januar. Auf der Schnorrstraße ist gestern Nachmittag ein achtundzwanzigjähriger Kutscher, welcher geschlafen hatte, von seinem mit Kohlen schwer beladenen Wagen gestürzt und überfahren worden. Dem Aermsten war der Brustkasten förmlich zermalmt; er wurde mittelst Siechkordes nach dem Stadtkrankenhause gebracht, ist aber auf dem Transporte seinen schweren Verletzungen erlegen. — In Folge Zerspringens einer Petroleumlampe entstand gestern Abend in später Stunde in einer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung auf der Terrassengasse ein Schadenfeuer. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und löschte den Brand, noch bevor er größere Dimensionen erlangte. Die betreffende Stube war völlig ausgebrannt. — Im vergangenen Jahre sind in der Stadt Dresden 89 Selbstmorde (1 mehr als im Jahre 1886) verübt worden. — Bei einer in vergangener Woche in ihrer Wohnung todt aufgefundenen hochbetagten Jüdin, welche mit ihrem geistesgestörten Sohne durch Almosen ihrer Glaubensgenossen und der Armencasse der Stadt nothdürftig ihr Leben gefristet hatte, fand man in Lumpen versteckt ein nicht unbeträchtliches Vermögen, darunter allein 26,000 ℳ in baarem Gelde.

Musik.

Neues Theater.

Die erste Aufführung von Weber's nachgelassener Oper „Die drei Pintos" in der Bearbeitung von Weber-Mahler.

Leipzig, 21. Januar. Ein selten glänzendes Fest — denn nur mit diesem Namen läßt sich der Charakter des gestrigen Theaterabends kennzeichnen — hatte gestern ein ungemein zahlreiches erwartungsvolles Publicum in unser Theater gezogen. Man darf sagen, daß ganz Deutschland vertreten war; und wenn es eines Beweises für die Zauberkraft des Namens Weber bedürfte, so hätte man einen nachdrücklicheren sich nicht wünschen können, als die gestrige Aufführung von „Die drei Pintos". Bezeichnend für die Popularität des urdeutschen Componisten ist auch das Interesse, welches man der Kunde widmete, daß die nachgelassene Oper endlich die ersehnten Bearbeiter gefunden habe: sämmtliche europäische Zeitungen registrirten die Nachricht, sandten auch Fachverständige zur Information an Ort und Stelle, und so kam es, daß „Die drei Pintos" populär wurden, ehe sie noch das Licht der Oeffentlichkeit erblickten. Wer würde sich nicht dieses dem liebenswürdigen Tondichter gewidmeten Interesses freuen! Wer würde nicht aufrichtig wünschen, daß mit der komischen Oper „Die drei Pintos" dem Meister ein neues schönes Denkmal gesetzt würde! Ueber das Werk selbst erschienen einige ausführliche informirende Artikel an dieser Stelle. Der Verfasser derselben gesteht die Schwierigkeiten zu, die der Text einer Bearbeitung entgegenstellte. Herr von Weber hat sich augenscheinlich demselben nicht ändernd, sondern nur verbessernd gegenübergestellt, und so kommt es, daß das Textbuch trotz allen Geschickes seines Bearbeiters doch noch offenbare Schwächen zeigt. Dieselben concentriren sich in der Anhäufung von Nebensächlichem, das oft den Gang der Handlung hindert. Zum Beweise seien nur die ersten Scenen der Oper angeführt. Der studentische Aufzug, der verschmitzte Wirth und seine hübsche Tochter haben mit der Handlung nichts zu thun und verschwinden auch spurlos mit dem Ende des ersten Actes aus dem Stück. Der Tochter des Wirths gegenüber ist dies weder galant, noch klug; die niedliche Sängerin zieht die Aufmerksamkeit so auf sich, daß man ihr gern weiteren Spielraum im Stücke gewähren möchte. Auch mit dem zweiten Acte rücken wir dem Kernpuncte des Stückes, der durch das Auftreten von „drei Pintos", von denen jeder der echte zu sein vorgiebt, gewonnen wird, nicht näher. Beide Acte sind nur Einleitungen zum dritten, und als dieser endlich erscheint und mit ihm die drei Pintos, so geschieht immerhin wenig genug: der erste Pinto verschwindet schnell auf Nimmerwiedersehen, und Pinto Nr. 2 führt die Braut heim. Eine Reihe komischer Situationen, von denen einige sich auf Kosten der Handlung sehr ausdehnen — man denke die Scene, in welcher der Pinto durch Don Gaßon und seinen Diener im Brautwerben unterrichtet wird —, dann eine Anzahl musikalischer Ruhepuncte müssen ersetzen, was der Handlung an Reiz abgeht. Herr von Weber, der Bearbeiter des Textes, vermochte trotz allen aufgewendeten Geschickes daran nichts zu ändern, der ursprüngliche Entwurf sollte stehen bleiben, und so mußten die vielen Nebendinge, die sich an musikalische Entwürfe des Meisters festklammern, mit in den Kauf genommen werden. Trotzdem müssen die Bemühungen des Herrn von Weber unumschränkt anerkannt und ihm das Verdienst zugesprochen werden, das der Vergessenheit anheim gegebene Werk zur Kenntniß des deutschen Publicums gebracht zu haben. Ebenso bereitwillig darf man die intelligente musikalische Arbeit des Herrn Mahler anerkennen. Wenn ich auch nicht der Meinung beipflichten kann, daß Meyerbeer die Oper aus Unfähigkeit liegen ließ, und auch nicht glauben mag, daß eine Reihe hervorragender Musiker die Arbeit nicht übernehmen wollte, weil sie nicht eben so viel Kraft als Herr Mahler in sich gefühlt hatten, so bleibt die musikalische Bearbeitung des Herrn Mahler doch eine That, die allen Respect herausfordert.

Ueberall ist es ja nicht gelungen, das Ganze stilvoll ganz im Geiste Weber's zu gestalten, und namentlich könnte die Instrumentation oft viel einfacher sein. Aber der erste Act, in dem jedes einzelne Stück eine musikalische Perle ist, bietet die vollsten Beweise, daß Herr Mahler es verstand, sich ganz den Intentionen des Tondichters zu fügen, wenn sie nur deutlich erkennbar vorgezeichnet waren. Das wunderhübsche Vorspiel zum zweiten Acte, ein Rückblick auf den musikalischen Inhalt des ersten, ist wohl ganz aus Herrn Mahler's Feder geflossen. Es ist eine der schönsten Stellen des ganzen Werkes, und Herr Mahler hat mit ihm ein glänzendes Document musikalischer Befähigung in unsere Hand gelegt. Die weiteren Beziehungen der Mahler'schen Arbeit zum Weber'schen Entwurfe wurden genügend gekennzeichnet, auch ihm, dem musikalischen Bearbeiter, gebührt für seine eben so sorgfältige als hochintelligente Arbeit der Dank der musikalischen Welt.

Mit der Aufführung hat unsere Direction dem Buche ihrer Wirksamkeit ein neues schönes Blatt eingefügt. Die Darstellung war glänzend in jeder Beziehung. Frau Baumann zeigte sich leider indisponirt, aber man ist ihr zu Dank verpflichtet, daß sie trotz des Unwohlseins die Aufführung nicht im Stiche ließ. Ihre Clarissa wird in Zukunft eine Glanzleistung sein, Frau Baumann zeigt sich für so anmuthvolle musikalisch feine Aufgaben wie geschaffen. Frl. Artner findet in der Laura ein Gegenstück zu ihrem vortrefflichen Aennchen, während Fr. Rothauser die Rolle der Inez ohne Vorbild schaffen mußte. Mit wieviel Glück das geschah, zeigte der sehr reiche Beifall nach der vorgetragenen Romanze vom Kater Murator. Vortrefflich bei Stimme und Laune waren die Vertreter der männlichen Rollen, von denen Herrn Hedmondt die bedeutungsvollste Rolle zufällt. Herr Hedmondt sang und spielte mit überlegenem Humor und hatte die Partie mit so viel feinen Zügen aus, daß man sein Vertrautsein mit Weber's Eigenthümlichkeiten überall herausfühlte. Der Don Pinto wurde in urkomischer Weise durch Herrn Grengg verkörpert; man kam aus dem Erstaunen über die sehr gelungene Auffassung nicht heraus. Herrn Grengg's Pinto dürfte Urtypus dieser Gestalt werden. Herr Scheiper fand im Ambrosio keine allzu dankbare Aufgabe; was er der Rolle abzwang, machte seinem Genie alle Ehre. Die Regie führte Herr Director Staegemann in eigner Person; wer wollte da an der Vortrefflichkeit des Gebotenen zweifeln? Das Orchester, welches unübertrefflich spielte, leitete Herr Mahler mit der ihm als Bearbeiter zukommenden Ueberlegenheit; einige kleine Unsicherheiten brachte wohl die Aufregung der Première mit sich. Der Erfolg des ersten Actes war ein stürmischer, mit den Darstellern wurden die Bearbeiter, von denen nur Herr Mahler erschien, nebst dem Director viele Male gerufen. Der zweite Act fand weniger Anklang, nach dem dritten Acte wiederholte sich der Erfolg des ersten, man hatte eine Büste von Weber aufgestellt und leitete pietätvoll den Beifall auf den ursprünglichen Schöpfer des Werkes hin. Dem Enkel desselben wurde durch Herrn Hedmondt der wohlverdiente Lorbeer überreicht. Die Zukunft wird zeigen, ob die Oper lebensfähig ist. Sollten sich die Hoffnungen der Weber-Freunde erfüllen, dann hätten sich die Herren Mahler und C. von Weber ein unvergängliches Verdienst erworben. (Wir hegen sicherlich die Hoffnung, daß sich das prächtige Werk mit seiner frischen, gesunden Melodik auf den deutschen Bühnen erhalten wird. Die Red.) M. Krause.

Auswärtige Stimmen über „Die drei Pintos".

I.

* Herr Ludwig Hartmann aus Dresden berichtet (telegraphisch) über die erste Aufführung der Oper: „Die drei Pintos" in der „Sächsischen Landeszeitung" Folgendes: „Leipzig, 20. Januar 1888. Carl Maria v. Weber's hinterlassene komische Oper hat einen schwer zu beschreibenden, aus Rührung und entzückendem Humor gemischten Bühnenerfolg gehabt. Daß des großen todten deutschen Meisters Testament solche Schätze enthalten würde, hat wohl Niemand geahnt. Die Melodien der sieben total Weber'schen Hauptnummern, welche nicht in einem Acte vereint sind, sondern durch sämmtliche drei Acte sich vertheilen, sind von einer Herrlichkeit und einem Liebreiz, wie sie in Euryanthe und Oberon nicht größer sein können. Was aber in diesen Werken und im Freischütz nur ebenweise auftritt, das durchströmt dieses kostbare Werk in vollen Zügen. Es enthält den feinsten Musikhumor, der je geschrieben worden ist, und riß zu gerührtem Entzücken hin. Was ist alle neuere Production